Mittwoch, den 24. Oktober 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 292. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Das ist Faschismus.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der jetzt die Winterhilfe ankurbelt, hat im Berliner Sportpalast verkündet, daß der Sozialismus im Dritten Reich keine Phrase, sondern Wirklichkeit sei. Und wie begründete er dies?

„Wir haben überhaupt nie materielle Versprechungen gemacht! Wir forderten wieder und immer wieder Opfer und Hingabe. Ein Paradies auf Erden konnten nur Narren erwarten."

Dies sagt Dr. Goebbels, als wenn es kein Parteiprogramm der Nationalsozialisten gebe mit den Versprechungen: Aufhebung der Zinsknechtschaft, Verstaatlichung der Industrie- und Banktruste, Ueberweisung der Warenhäuser und Konsumgenossenschaften an die Kleinhändler, Altersversorgung für alle Volksgenossen, Bodenreform und anderen schönen materiellen Dingen.

„Wenn wir wirklich Devisen- und andere Schwierigkeiten haben, so sind wir trotzdem stärker als die anderen, weil wir über eine Führung verfügen".

Dabei muß man wissen, daß Hitler bei seiner Machtergreifung immer noch einen Golddevisenstand von nahezu einer Milliarde in der Reichsbank vorfand und einen infolge der Weltkrise zwar geschrumpften, aber für die Rohstoffversorgung Deutschlands noch immer ausreichenden Außenhandel. Die Reparationszahlungen aber waren schon vor Hitler erledigt.

„Welche Schwierigkeiten auch immer noch auftreten mögen — wir werden sie zu überwinden wissen, denn das deutsche Volk ist reif genug, die Wahrheit zu hören".

Dem deutschen Volk wird aber mit den raffiniertesten Methoden die Wahrheit vorenthalten, die Presse ist gleichgeschaltet, Auslandszeitungen werden verboten, und für die Verkündung der Wahrheit kommt man ins Konzentrationslager oder Gefängnis. Und schon sagt es Goebbels selber im Verlauf seiner Rede, daß Andersdenkende sich vorzusehen haben.

„Möglich — so führte Goebbels weiter aus — daß die Emigranten recht haben, wenn sie sagen, daß wir vor einem schweren Winter stehen. Unmöglich aber, daß wir vor ihm kapitulieren! Wir haben durch das Winterhilfswerk vorgesorgt! Wer heimlich Widerstand leisten möchte, den werden wir schon kriegen!"

Ja, das deutsche Volk steht vor einem schweren Winter, da auch jetzt schon das Leben für die breiten Volksschichten in Deutschland nicht leicht ist. Kostete doch vor einem Jahre ein Zentner Kartoffeln 2,50 Mk. und jetzt 4,50 Mk., ein Ei jetzt statt 7 Pfennige 11, Schweineschmalz ist von 68 Pfennig auf 1,10 und Bauchfleisch von 73 Pfennig auf 90 gestiegen. Und so sind alle Artikel des täglichen Bedarfs im Preise gestiegen und steigen andauernd, die Löhne und der Erwerb der Volksschichten, die Kaufkraft, aber sind stark gefallen.

Es ist daher wieder einmal bezeichnend für die in Deutschland Herrschenden daß sie die große Sorge vor dem kommenden Winter einfach damit abtun: „Wer heimlich Widerstand leisten möchte, den werden wir schon kriegen!"

*

Wie sich die Lage der Arbeiter im klerikal-faschistischen Oesterreich gestaltet, darüber bieten die nachfolgenden Zahlen des amtlichen österreichischen Instituts für Konjunkturforschung folgendes Bild:

In der ersten Hälfte des Jahres 1932 wurden in Wien Arbeitslöhne im Gesamtbetrage von 683 Millionen Schilling ausgezahlt, in der ersten Hälfte des Jahres 1933 nur Arbeitslöhne im Gesamtbetrage von 566 Millionen Schilling, in der ersten Hälfte des Jahres 1934 nur noch Arbeitslöhne im Betrage von 515 Millionen Schilling.

Die Wiener Arbeiter bekamen also im ersten Halbjahr des laufenden Jahres um 168 Millionen Schilling weniger in Löhnen ausbezahlt als im ersten Halbjahr vor noch zwei Jahren. In den zwei Jahren, in denen sich der Faschismus in Oesterreich festgesetzt hat, ist das Lohneinkommen der Wiener Arbeiter und Angestellten um 24 Prozent gesunken.

Der Budgetvoranschlag 1935/36.

Einnahmen 1987 Millionen Zl. — Ausgaben 2132 Millionen Zl. Fehlbetrag 149 Millionen Zl.

Die halbamtliche Agentur „Iskra" teilt mit, daß die Arbeiten an der Budgetvorlage für das Rechnungsjahr 1935/36 bereits abgeschlossen sind und daß die Vorlage in dem durch die Verfassung vorgesehenen Termin, also vor dem 1. November, den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden wird.

Der Budgetvoranschlag für das Jahr 1935/36 schließt in den Ausgaben mit der Gesamtsumme von 2 Milliarden 132 Millionen Zloty und in den Einnahmen mit der Gesamtsumme von 1 Milliarde 987 Millionen Zloty ab. Der veranschlagte Fehlbetrag beziffert sich somit auf 149 Millionen Zloty. Er soll Deckung in den Kassenreserven finden und durch „Finanzoperationen" ausgeglichen werden.

Die Ausgaben sind um 52 Millionen Zloty geringer angesetzt und die Einnahmen sind um 153 Millionen niedriger präliminiert worden, als die Einnahmen für das Budgetjahr 1934/35 einschließlich der Nationalanleihe betragen haben, und um 22 Millionen höher als die Einnahmen ohne die Nationalanleihe, die im gegenwärtigen Budget mit 175 Millionen Zloty figuriert.

Aenderung auch auf dem Posten des Verkehrsministers.

Wir berichteten gestern, daß noch vor Beginn der ordentlichen Parlamentssession, die am 1. November beginnen wird, eine Umbildung des Kabinetts Kozlowski geplant wird, und drückten hierbei die Vermutung aus, daß wahrscheinlich außer der Aenderung auf dem Posten des Landwirtschaftsministers — Minister Poniatowski soll durch den Lemberger Wojewoden Belina-Prazmowski ersetzt werden — noch andere Aenderungen eintreten werden. Und tatsächlich verlautet jetzt in politischen Kreisen, daß auch der Verkehrsminister Butkiewicz zurücktreten wird, an dessen Stelle der ehem. Minister Jendrzej Moraczewski treten soll.

Minister übernehmen gute Posten.

Zwei ehemalige Minister haben Posten von Verwaltungsvorsitzenden in Unternehmungen übernommen. So wurde der ehem. Premierminister Jendrzejewicz Präsident der Gesellschaft zur Förderung der Theaterkultur und der ehem. Industrie- und Handelsminister General Zarzycki Präsident der Telephongesellschaft PAST.

2500 Tote in Asturien.

Todesurteile gegen Aufständische.

Paris, 23. Oktober. Nach in Paris vorliegenden Nachrichten aus Asturien hat es während der Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen annähernd 2500 Tote auf beiden Seiten gegeben.

In der Hauptstadt Asturiens, Oviedo, tagt das Kriegsgericht ohne Unterbrechung. Am Montag sind vier Aufständische zu Tode verurteilt worden. Das Kriegsgericht in Leonet hat gegen zwei Aufständische das Todesurteil ausgesprochen.

Explosion in Oviedo.

17 Soldaten getötet.

Wie die Reuter-Agentur aus Madrid meldet, ereignete sich während des Transport von Waffen und Munition, die von Aufständischen zurückgelassen wurden, auf dem Wege nach Oviedo eine schwere Explosion. Hierbei wurden 17 Soldaten getötet und eine größere Anzahl verwundet.

Madrid, 23. Oktober. Die Regierung beschloß, vor das Parlament erst in der kommenden Woche zu treten, wenn der Bericht über den Aufstand auf Grund von Material, das in den Provinzen gesammelt werden soll, fertiggestellt sein wird. Zu diesem Zweck sind einige Minister in die Provinzen Asturien und Katalonien abgereist.

Die Entschließung über die von den Kriegsgerichten in Asturien und Katalonien gefällten Todesurteile wird die Regierung erst nach Rückkehr der Minister treffen.

Jugoslawische Regierung gebildet.

Fortsetzung des diktatorischen Regimes.

Belgrad, 23. Oktober. Kurz nach Mitternacht gelang es Uzunowitsch sein Kabinett zustandezubringen. In das Kabinett gingen hinein die früheren Regierungschefs Marinkowitsch und Srkitsch als stellvertretende Ministerpräsidenten und General Zivkowitsch als Kriegsminister. Die anderen Ministerposten bleiben unverändert.

Die Verhandlungen, die Ministerpräsident Uzunowitsch mit den Führern der Kroaten und Slowenen führte, sind ergebnislos verlaufen.

Aus Auslassungen des Ministerpräsidenten geht hervor, daß die Außenpolitik des neuen Kabinetts in den altbewährten Richtlinien weitergeführt werden wird. In innerpolitischer Hinsicht würden die Direktiven des königlichen Manifestes vom 6. Januar 1929 (Einführung des diktatorischen Regimes) weiter befolgt werden.

In 71 Stunden von England nach Australien

London, 23. Oktober. Die Engländer Scott und Black kamen mit ihrer Maschine „Comet" im Flugrennen England—Australien als erste in Melbourne an. Sie landeten am Zielort Dienstag um 6.34 Uhr m. e. Z. Die 20 000-Kilometerstrecke wurde von ihnen somit in 70 Stunden und 58 Minuten zurückgelegt. Es ist dies eine Rekordzeit und sie wäre noch günstiger, wenn die Flieger wegen eines Defekts an einem der Motore nicht in Port Darwin einen Aufenthalt von 2,5 Stunden zur Reparatur hätten haben müssen.

An zweiter Stelle liegen die holländischen Flieger Parmentier und Moll mit ihrer Maschine „Douglas 2". Sie hatten mit der Landung in Melbourne Schwierigkeiten, da sie nachts den Flughafen suchen mußten. Deswegen nahmen sie etwa 160 Kilometer von Melbourne entfernt auf dem Rennplatz in Alberty eine Zwischenlandung vor, um sich zu orientieren. Sie werden, sobald es zu dämmern beginnen wird, nach Melbourne **weiterfliegen.**

Die nächstbesten Flieger, die Amerikaner Turner und Pangborn, befinden sich noch auf dem Flug zum Ziel.

Piccards neuer Stratosphärenflug.

Eine Höhe von 16 000 Meter erreicht.

Neuyork, 23. Oktober. Prof Jean Piccard und Frau sind Dienstag mittags zu einem Stratosphärenflug aufgestiegen. Um 4.18 Uhr wurde der Ballon auf einer ungefähren Höhe von 12 000 Meter über der Stadt Norwalk im Staate Ohio gesehen. Frau Piccard, die den Funksender bediente, gab Meldungen, die besagten, daß der Flug einen günstigen Verlauf nehme. Der Ballon ging in der Nähe der Stadt Cadiz im Staate Ohio in einem Walde nieder. Die Ballonhülle ist bei der Landung zerrissen, die Kugel ist aber unbeschädigt geblieben. Prof. Piccard und Frau kamen ohne Verletzungen davon. Die Instrumente sind in gutem Zustande. Der Stratosphärenballon soll eine Höhe von 16 000 Meter erreicht haben

Die Kotonindustrie nur teilweise in Betrieb.

Auslese bei der Neueinstellung der Arbeiter.

Obzwar der Lohnvertrag in der Kotonindustrie bereits in der vorigen Woche unterzeichnet und der Streik beendet worden ist, so ist der Betrieb in der Kotonindustrie noch nicht in vollem Maße aufgenommen worden. Die Ursache ist in technischen Schwierigkeiten zu erblicken, die durch die zehnwöchige Unterbrechung entstanden sind. Bisher haben noch fünf Kotonfabriken die Arbeit nicht aufgenommen, während in den anderen Fabriken die Inbetriebsetzung stufenweise vor sich geht. Im Zusammenhang damit ist zwischen den einzelnen Fabrikleitungen und dem Kotonarbeiterverband ein Konflikt entstanden, da man versucht, bei dieser Gelegenheit, diejenigen Arbeiter, die sich bei der Streikaktion besonders hervortaten, nicht mehr zur Arbeit anzunehmen. Ein solches Vorgehen widerspricht dem abgeschlossenen Sammelabkommen, das eine Bestimmung enthält, daß kein Arbeiter wegen Teilnahme am Streik entlassen werden darf. (a)

Oeffentliche Gartenbauarbeiten bis zum 1. Dezember.

Wie uns mitgeteilt wird, sollen die von der Gartenbauabteilung der Lodzer Stadtverwaltung geführten Arbeiten nicht, wie ursprünglich vorgesehen, bis zum 15. November, sondern bis zum 1. Dezember geführt werden. Die Verlängerung der Arbeitsdauer ist bedingt durch dringende Arbeiten beim Bau des Volksparks auf dem Konstantynower Waldlande sowie in den anderen Parks, die keinen Aufschub über den Winter erleiden können. Ausschlaggebend wird hierbei jedoch sein, ob die Witterung ein Arbeiten im Freien bis zu diesem Zeitpunkt gestatten wird. (a)

Beendigung des Streiks in den jüdischen Bäckereien.

Gestern sollte im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Streiks in den jüdischen Bäckereien stattfinden. Die Konferenz erwies sich jedoch bereits als überflüssig, da die jüdische Bäckermeisterinnung dem Arbeitsinspektor ein Schreiben zugesandt hatte, in welchem sie mitteilte, daß sich die Bäckermeister bereiterklären, einen ebensolchen Lohnvertrag zu unterzeichnen, wie er in den christlichen Bäckereien abgeschlossen worden ist und verpflichtet. Damit war die von den jüdischen Bäckergesellen aufgestellte Forderungen erfüllt und sie erklärten, daß für sie angesichts dessen, kein Grund zur Weiterführung des Streiks mehr vorhanden ist. Bereits gestern wurde die Arbeit in den jüdischen Bäckereien wieder normal aufgenommen. (a)

Um eine Besserung des hygienischen Zustandes in den Bäckereien.

Unter Vorsitz des Stadtstarosten Dr. Wrona fand gestern in der Stadtstarostei eine Konferenz mit den Vertretern der Bäckermeisterinnung statt, auf welcher die Frage des hygienischen Zustandes in den Bäckereien besprochen wurde. Die Vertreter der Bäckermeisterinnung wiesen darauf hin, daß es in Lodz zahlreiche Bäckereien gebe, die von Leuten gepachtet werden, die keine Fachleute sind und die keinen Wert auf die Herstellung eines guten Gebäcks legen, sondern nur an den Profit denken. Auch die Zufuhr von Brot aus der Provinz sei eine ungesunde Erscheinung, da dieses Landbrot meist unter Nichtberücksichtigung der erforderlichen Sauberkeit hergestellt werde. Dieses Brot werde dann größtenteils auf den Märkten verkauft.

In Erwiderung darauf wurde von seiten der Behörden darauf hingewiesen, daß die Kontrollen der Bäckereien in Lodz zu einer ständigen Einrichtung werden. Was die von den Bäckern vorgebrachten Klagen betreffe, so werde diese geprüft werden. Schon jetzt sei aber zu sagen, daß der sanitäre Stand in den Bäckereien in Lodz eine Besserung erfahren müsse, da gegen alle Mißstände mit ganzer Schärfe vorgegangen werden wird.

Am 31. Oktober Spartag.

Am 31. Oktober wird in ganz Polen ein Spartag gefeiert. Das Programm dieses Tages sieht u. a. eine Rundfunkrede des Präsidenten des Zentralsportkomitees, Dr. Henryk Gruber, vor. Ferner sollen in allen Schulen, im Heer und in anderen staatlichen Organisationen Vorträge über das Sparen gehalten werden. Der Spartag soll dazu beitragen, den Spargedanken in die breitesten Schichten der Bevölkerung hineinzutragen.

Briefsendungen mit zollpflichtigem Inhalt vom 30. Oktober ab nicht mehr zugelassen.

Die polnische Postverwaltung gibt bekannt, daß die Einfuhr zollpflichtiger Gegenstände in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefsendungen nach Polen vom 30. Oktober d. J. an nicht mehr zulässig ist. Gehen ungeachtet dieses Verbots zollpflichtige Gegenstände in Briefsendungen ein, so können die Sendungen — gleichviel, ob sie als zollpflichtig gekennzeichnet sind oder nicht — zollseitig beschlagnahmt werden.

Von der Woche des Roten Kreuzes.

Von der Verwaltung der Lodzer Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt, daß die Reineinnahmen von der Woche des Roten Kreuzes bis zum 20. Oktober die Summe von 4562 Zl. 96 Groschen betragen. Alle Spendensammler, die ihre Listen noch nicht abgeliefert haben, werden ersucht, diese bis zum 15. November im Büro des Roten Kreuzes, Petrikauer Straße 236, 2. Stock, zurückerstatten zu wollen. Allen Spendern wird auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen.

Einschreibung des Jahrgangs 1914.

Morgen, Donnerstag, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer der Jahrgangs 1914 zur Einschreibung zu melden, die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben F, G, H und Ch beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 10. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben R, S, Sz, T, U, W und Z. (a)

Von der Straßenbahn gestürzt.

Vor dem Hause Limanowskiego 136 stürzte der 10-jährige Henryk Pabianz, wohnhaft Gliniana 58, von einem Wagen der Zufuhrbahn. Der Knabe erlitt einige Rippenbrüche und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Annemarien-Krankenhaus geschafft werden. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Kościelny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Tagesneuigkeiten.

In Verteidigung der Volksschule.

Neue Konferenz im Lehrerverband.

In Verfolg der vom Lehrerverband eingeleiteten Aktion zur Verteidigung der Volksschule gegen die Pläne der Regierung fand im Lokal des Lehrerverbandes in Lodz eine Konferenz der Bezirksverwaltung des Lehrerverbandes statt, zu der auch einige Abgeordnete eingeladen waren. Der Bezirksvorsitzende des Lehrerverbandes, Wasilewski, stellte den Abgeordneten die Lage des Schulwesens dar und wies darauf hin, daß falls die Pläne der Regierung, die bekanntlich eine Herabsetzung des Organisationsniveaus der Volksschule sowie die Einführung einer Schulgebühr vorsehen, in die Tat umgesetzt werden sollten, dies einen Zusammenbruch des Schulwesens zur Folge haben könne. Falls Ersparnisse gemacht werden müßten, so erklärte Vorsitzender Wasilewski, so könnten sie keinesfalls mehr am Schulwesen gemacht werden; übrigens habe der Lehrerverband der Regierung diesbezüglich eine Reihe von Projekten unterbreitet.

In der Debatte erklärten die Abgeordneten, daß sie der Frage des Schulwesens große Bedeutung beimessen und sprachen sich sämtlich für die Erhaltung der 7klassigen Volksschule aus. Sie wollten die Reaktion, die die bekanntgewordenen Pläne der Regierung in der Oeffentlichkeit hervorgerufen haben, in Betracht ziehen und sich bei Behandlung des Budgets des Unterrichtsministeriums demnach einstellen.

Die Aktion zum Schutze der Volksschule wird vom Lehrerverband in der ganzen Lodzer Wojewodschaft fortgesetzt. (a)

Neuer Fahrplan der Zufuhrbahnen.

Mit dem 20. Oktober wurde auf den Lodzer elektrischen Zufuhrbahnen der Winterfahrplan eingeführt, der aber keine großen Aenderungen vorsieht. Allein auf der Strecke Lodz—Tuszyn ist die Fahrzeit der Züge so geändert worden, daß die Züge jetzt nur jede Stunde verkehren (statt wie bisher halbstündlich). Der erste Zug verläßt Lodz um 6.30 Uhr, der letzte um 20.30 Uhr. Der erste Zug von Tuszyn geht ebenfalls um 6.30 Uhr, der letzte um 21.30 Uhr ab. Auf den anderen Strecken bleibt der Fahrplan ohne Aenderung. Die Bewohner von Ruda-Pabianicka werden von dem Pabianicer Nachtzug, der um 0.35 Uhr Lodz verläßt, in Marysin nach Ruda-Pabianicka auf einen speziellen Wagen umsteigen können.

Ein Kilo Zucker — 1,25 Zloty.

Behördlicherseits ist angeordnet worden, daß der Zucker im Kleinhandel nicht teurer als zu 1,25 Zloty für das Kilogramm verkauft werden darf. (p)

Endgültige Liquidierung einer Diebesbande.

Gestern berichteten wir über die Festnahme von zwei Banditen, die den Ueberfall auf die Strumpfwirkerei von Olczyk in Alexandrow verübten. Es sind dies ein Kazimierz Rutkiewicz aus Lodz und Leonard Nadrowski aus Kały bei Lodz. Im Verlaufe der weiteren Untersuchung wurden zahlreiche Gegenstände, die bei Olczyk geraubt wurden, aufgefunden. Im Zusammenhang damit wurden noch festgenommen: Adam Krolikowski, Otylja Krolikowska und Genowewa Szkudlarek, alle in Kały wohnhaft. (a)

Autodroschke gestohlen.

Als sich gestern der Chauffeur der Kraftwagendroschke LD 905 von der Halteselle an der Ecke Moniuszki- und Petrikauer Straße für einen Augenblick entfernt hatte, bestieg ein unbekannter Mann den Wagen und fuhr davon. Ehe man den Diebstahl bemerkt hatte, war von der Autodroschke nichts mehr zu sehen. Es wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die Nachforschungen nach dem Wagen anstellte. Nach längerem Suchen wurde dieser vor dem Hause Lubelska 18 gefunden, wo er verlassen dastand. Von dem Kraftwagen waren zwei Reserveräder mit den Reservereifen gestohlen, auch war der Zähler beschädigt worden. Von dem frechen Diebe fehlt jede Spur. Die Kraftwagendroschke gehörte der Marja Wolniak, wohnhaft Zgierska 7. (a)

Hauptgewinne der 31. Staatslotterie.

1. Klasse — 5. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

Erste Ziehung.

100 000 Zloty auf Nr. 167868
5000 Zloty auf Nr. 113306
2000 Zloty auf Nr. 82633
1000 Zloty auf Nr. 62481
500 Zloty auf Nrn. 18615 60782 76130 138374 144868
400 Zloty auf Nr. 79188
200 Zloty auf Nrn. 37388 51268 50640 87506 92391 98163 114424 130967 132021 137669 140499 140778 149914 151611 175334
150 Zloty auf Nrn. 8862 10104 14551 16957 24747 25246 30004 34365 38401 38426 43226 45564 55241 55967 64527 69297 85536 86086 92584 92773 94783 99059 127729 133169 133843 139988 141161 141676 148741 155755 165548 174520

Zweite Ziehung.

50 000 Zloty auf Nr. 134138
5000 Zloty auf Nr. 146865
2000 Zloty auf Nrn. 98874 146350
1000 Zloty auf Nr. 125191
500 Zloty auf Nrn. 102176 139351
400 Zloty auf Nrn. 4583 42932 106732 118704 150962
200 Zloty auf Nrn. 3986 33981 98600 104068 118704 127282 138474 165094 176444
150 Zloty auf Nrn. 3917 12835 11943 24470 25589 35643 49392 61747 68073 81803 83085 84288 86153 87224 93902 95910 102594 107026 107079 109547 128753 128961 130623 131598 134357 144084 148555 152677 153043 156822 163079 166507 172453 173917.

Aus Welt und Leben.

Nunmehr „Staatsfeind II" erschossen.

Aus Neuyork wird gemeldet: Polizeibeamte kamen auf die Spur des Banditen Prettyboy Floyd, der wegen seiner Ueberfälle auf Banken und einiger Mordtaten nach dem Tode des Banditen Dillinger zum „Staatsfeind II" erklärt wurde. Die Polizeibeamten stellten den Banditen auf einer Farm in der Nähe der Stadt East Liverpool im Staate Ohio. Der Bandit schoß auf die Polizisten und versuchte, zu entfliehen. Auf der Flucht wurde er jedoch von einer Kugel getroffen und verstarb bald hierauf.

9 Personen ertrunken.

Auf dem Winnipegosis-See im kanadischen Staate **Manitoba** brach auf einem kleinen Schiff ein Brand aus. 9 Personen, Männer, Frauen und Kinder, kamen dabei ums Leben, da das Schiff sank.

Englische Schatzgräber verhaftet.

Achtzehn englische Schatzgräber, die nach der Cocos-Insel ausgefahren waren, um den sagenhaften Schatz des „Schwarzen Jack", des Seeräubers und späteren Gouverneurs von Jamaika, Sir Henry Morgan, zu heben, sind von der Polizei von Costarica verhaftet worden. Gleichzeitig wurde auch ihre Ausrüstung beschlagnahmt.

Moskau zählt 3 613 000 Einwohner.

Nach den letzten statistischen Angaben vom 1. Januar 1934 zählt die Stadt Moskau 3 613 000 Einwohner, d. i. 2½ mehr als im Jahre 1913.

Aus dem Gerichtssaal.

10 Monate Gefängnis für Falschgeldverbreitung

Am 1. Oktober d. J. erschien im Laden von Heinrich Nitzel an der Franciszkanska 37 ein Mann und kaufte Zigaretten, wobei er eine 10-Zlotymünze in Zahlung gab. Die Münze war jedoch falsch. Nitzel setzte die Polizei in Kenntnis, die bei dem Käufer noch eine weitere falsche Münzer vorfand. Dieser wurde festgenommen und erwies sich als der 45jährige Jan Szafranek. Der Festgenommene erklärte, daß er die falschen Münzen ebenfalls erhalten habe und sie nun in Verkehr setzen wollte, um keinen Scha-

den zu erleiden. Szafranek wurde dem Gericht übergeben und gestern vom Stadtgericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Ein Jahr Gefängnis für einen Mord.

Am 11. Januar vergnügten sich einige junge Leute in der Nähe von Pabianice mit Schlittenfahren. Eine Gruppe junger Leute, unter welchen sich auch der 24jährige Josef Adamkiewicz befand, band ihren Schlitten an einem vorüberfahrenden Wagen fest, um ein Stück mitfahren zu können. Ein auf dem Wagen sitzender Mann nahm dem Kutscher die Peitsche ab und begann auf die auf dem Schlitten sitzenden Leute einzuschlagen. Schließlich begann er sogar zu schießen. Adamkiewicz, der den Schlitten losbinden wollte, wurde von einer Kugel getroffen und brach zusammen. Der Wagen mit dem schießwütigen Insassen fuhr inzwischen weiter und entkam. Adamkiewicz verstarb auf dem Wege ins Krankenhaus. Es wurde eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet, doch konnte der Mörder nicht ausfindig gemacht werden.

Am 5. März erschien auf dem Polizeiposten in Lutomiersk ein Franciszek Bartosik und gab an, daß er bei der Sophie Preiß in Karniszewice als Knecht angestellt gewesen sei und daß der Bräutigam der Preiß, Tadeusz Kegler, mit welchem er damals fuhr, den Adamkiewicz erschossen habe. Kegler wurde nun festgenommen und hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht wegen des Mordes an Adamkiewicz zu verantworten. Von seiten der Mutter des Ermordeten wurde eine Zivilforderung von 10 000 Zloty eingebracht, da der Ermordete der einzige Ernährer der Familie gewesen ist. Das Gericht lehnte jedoch die Zivilforderung ab und verurteilte Kegler zu einem Jahr Gefängnis.

Die Mutter des Ermordeten erlitt nach dem Gericht vor dem Gerichtsgebäude einen Nervenanfall und begann von sich die Sachen herunterzureißen, da ihrer Meinung nach die Sühne für die Ermordung ihres Sohnes zu gering gewesen ist. (a)

Aus dem Reiche.

Wieder ein Banditenführer festgenommen

Vor einigen Tagen wurde auf das Anwesen des Wacenty Herudzinski im Dorfe Ostrowite, Kreis Konin, ein Banditenüberfall verübt. Die Banditen waren mit Revolvern bewaffnet und terrorisierten die Hauseinwohner, worauf sie verschiedene Sachen an sich nahmen und die Flucht ergriffen.

Vorgestern in den Abendstunden bemerkten die Landwirte Erich Schulz und Edmund Rodatsch im Dorfe Doiz, Kreis Ostrowite, einen verdächtigen Mann, der, als er sich beobachtet sah, zu fliehen begann. Als die beiden Bauern ihn verfolgten, zog der Unbekannte einen Revolver und begann auf seine Verfolger zu schießen. Nach mehreren Schüssen versagte jedoch der Revolver. Schulz sprang nun auf den Banditen zu und schlug ihm die Waffe aus der Hand. Doch nahm nun der Bandit ein Messer hervor und suchte damit gegen seine Verfolger vorzugehen. Er wurde überwältigt und festgenommen. Der Festgenommene erwies sich als der wegen Diebstahls mehrmals vorbestrafte 24jährige Josef Dombrowski aus dem Dorfe Mieczownica, Gemeinde Ostrowite. Dombrowski hatte auch jetzt eine Strafe abzusitzen, doch erhielt er aus dem Gefängnis Krankheitsurlaub. Da der Verdacht bestand, daß Dombrowski auch den Ueberfall auf das Gehöft des Herudzinski verübt hat, wurde er diesem gegenübergestellt. Diese erkannte in dem Festgenommen sofort den Führer der Banditenbande, die bei ihm den Ueberfall verübt hatte. Dombrowski wurde ins Gefängnis eingeliefert, während nach den übrigen Teilnehmern an dem Ueberfall gefahndet wird. (af

---

Alexandrow. Schwerer Unfall bei der Arbeit. In der mechanischen Weberei von Uszer Buzyn in Alexandrow ereignete sich in tragischer Unfall. Der Arbeiter Zygmunt Niedzwiecki wurde von einem Transmissionsriemen erfaßt und mit großer Wucht gegen eine Wand geschleudert. Er erlitt sehr schwere Verletzungen am ganzen Körper und wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Bezirkskrankenhaus nach Lodz geschafft. (a)

Radomsko. Ein Waldhüter ermordet. In den Wäldern des Gutes Chelmno, Kreis Radomsko, wurde von bisher unermittelten Tätern der 50 Jahre alte Waldhüter Boleslaw Cieciora ermordet. Cieciora war des Abends in den Wald hinausgegangen, um nach dem Rechten zu sehen, da sich in den genannten Wäldern sehr oft Wilddiebe herumtrieben. Cieciora kam jedoch von seinem Rundgang nicht zurück, so daß seine Familienangehörigen voller Unruhe die Gutsverwaltung in Kenntnis setzten. Es wurde der Wald durchsucht und man fand den Waldhüter an einer ganz entlegenen Stelle tot vor. Er hatte an der Brust eine tiefe Schußwunde. Es besteht der Verdacht, daß Cieciora der Rache eines Wilddiebes zum Opfer gefallen ist. (a)

Sieradz. Feuer. Im Dorfe Ustronie, Gemeinde Siocezw, Kreis Sieradz, entstand auf dem Anwesen des Landwirts Martin Kutzner Feuer, das sich mit Windeseile ausbreitete und nach kurzer Zeit auch auf das Nachbargehöft des Alfred Jahnke übergriff. Obzwar mehrere Feuerwehren aus der Umgegend an die Brandstelle eilten, so vermochten sie jedoch nicht, die zwei Gehöfte vor der Vernichtung zu retten, die beide ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden wird mit 18 000 Zloty angegeben. Das Feuer ist von Kutzner durch Unvorsichtigkeit verursacht worden. (a)

Warschau. Im Suff erstochen. An der Ecke Pulawski- und Olszewskastraße gerieten zwei Betrunkene aneinander, von denen der eine schließlich entfloh. Der zufällig vorübergehende 38jährige Bote der städtischen Handelsinspektion, Marcin Augustyniak, wurde von dem Verfolger angefallen und in der Meinung, es sei sein Gegner, mit einem Messer in die Brust gestochen. Die Verletzung war so schwer, daß Augustyniak kurz darauf verstarb. Der Täter ist unerkannt entflohen.

Wilna. Polizist erschießt einen Fleischer. Der Fleischer Israel Gilinski war bei der Polizei verdächtigt, daß er im Geheimen Schlachtungen durchführe und dieses Fleisch auch im Geheimen verkaufe. Als der Polizist Raubo den Auftrag erhielt, eine nächtliche Revision bei dem Fleischer vorzunehmen, da er in der Nacht wieder im Geheimen Schlachtungen vorgenommen haben sollte, und im Laden des Gilinski nichts vorfand, wollte er sich nach einer Dachkammer begeben, wo er das Fleisch wähnte. Als der Fleischer ihm den Weg versperrte und trotz mehrmaliger Aufforderung den Weg nicht freigab, schoß der Polizist auf ihn. Von einer Kugel getroffen, sank der Fleischer tot zu Boden.

Sport.

Deutsch-polnische Fußballspiele.

In der kommenden Saison werden die Fußballer den Sportverkehr zwischen Deutschland und Polen noch reger gestalten als bisher. Der polnische Meister Ruch fährt nach Westdeutschland und wird bei dieser Gelegenheit auch wahrscheinlich gegen den deutschen Meister Schalke 04 antreten. Die Warschauer Legja begibt sich nach Dresden und Chemnitz und im Dezember wird eine Auswahlmannschaft von Krakau gegen eine solche in Berlin kämpfen.

Deutsche Studenten in Polen siegreich.

Die auf einer längeren Tournee durch Polen befindliche Handballmannschaft der Deutschen Studentenschaft konnte in Krakau ihren ersten Erfolg erzielen, indem sie gegen Cracovia 7:6 siegte.

Polen soll an die Tschechoslowakei 10 600 Zloty zahlen.

Wegen des am 15. April d. J. nicht zustandegekommenen Fußball-Länderspiels Tschechoslowakei—Polen entstand ein Streit wegen der Höhe der zu zahlenden Entschädigung an die Tschechoslowakei. Die Tschechen verlangten gegen 32 000 Zloty, was natürlich der polnische Verband nicht zahlen wollte, noch konnte. Beide Parteien einigten sich auf ein Schiedsgericht in der Person des Vorsitzenden des Weltverbandes Rimet. Herr Rimet hat nunmehr entschieden, daß Polen an die Tschechoslowakei 10 600 Zloty zu zahlen hat, d. h. soviel, wieviel das erste Treffen dieser beiden Länder an Reingewinn zu verzeichnen hatte.

Erster Schritt der Boxer.

Am 15.—18. November organisiert der Lodzer Bezirksverband Boxkämpfe für Anfänger unter der Benennung „Erster Schritt im Boxen". Der Boxsport wird bei uns immer populärer und erhält dauernd neue Anhänger, so daß anzunehmen ist, daß der diesjährige „Erste Schritt" einen Rekord an Teilnehmern aufweisen wird.

•

Meister im Mannschaftsboxen wurde JKP. Um den Vizemeistertitel werden Hakoah und Zjednoczone in die Seile treten.

•

Für den am Sonntag stattfindenden Boxkampf JKP — Dragos Voda stellt JKP nachstehende Boxer: Gluba, Spodenkiewicz, Wozniakiewicz, Banasiak, Taborek (Durkowski, Chmielewski, Wurm und Krenz.

Neuding — der Triumphator.

Der Held des Boxkampfes Makkabi—Sloda war Neuding, der Besieger von Stibbe. Von Beruf Fleischer brachten ihm seine Fachkollegen auf dem Terrain des Schlachthofes in Prag herzliche Ovationen dar. Es muß erwähnt werden, daß Neuding nur Halbschwergewichtler ist. Um in der Schwergewichtsklasse kämpfen zu können, mußte er gegen 5 Kilo zunehmen, was er innerhalb von 3 Tagen fertigbrachte.

Leichtathletische Wettkämpfe der Wima.

Am Sonnabend und Sonntag veranstaltet Wima auf dem eigenen Stadion leichtathletische Wettkämpfe um die Klubmeisterschaft sowie Wettkämpfe für vereinslose Leichtathleten.

Boxer Seidel ausgezeichnet.

Der bekannte Wima-Boxer Seidel erhielt vom Polnischen Boxverband das bronzene Abzeichen für Verdienste im polnischen Amateur-Boxsport.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Das Jubiläumskonzert des Trinitatis-Kirchengesangvereins wird unzweifelhaft das größte musikalische Ereignis sein, das die deutsche Gesellschaft unserer Stadt in der letzten Zeit erlebt hat. Im Mittelpunkt des Programms steht der rühmlichst bekannte Bariton der Reichsoper in Berlin, Herr Gerhard Hüsch. Die „Allgemeine Musikzeitung" schreibt über Hüsch: „Er bringt als beneidenswerte Mitgift eine wundervolle Stimme mit. Ihr Wohllaut ist im Piano und in der mezza voce am bestrickendsten. Welch ausgezeichnete Durchbildung das Organ des Künstlers erfahren hat, konnte er an den glänzend beherrschten Gesängen dartun. Als Interpret von Liedern ist er im Begriff, in das Heiligtum einzutreten . . ." — Der große Männerchor des Vereins führt bei Beginn des Konzerts das größere Werk von Haug „Die Unendlichen" unter Begleitung des Lodzer Sinfonieorchesters auf. Das Programm des Konzertes hat drei Teile: einen religiösen, einen klassischen und einen modernen. — Das Interesse für das Konzert ist sehr groß. Obwohl die Eintrittskarten erst von heute ab im Geschäft J. Restel, Petrikauer Straße 103, zum öffentlichen Verhauf ausliegen, ist die Hälfte der Karten bereits durch die Mitgliedschaft des Vereins vergriffen. Der Kartenverkauf findet im vorgenannten Geschäft von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends statt.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 24. Oktober 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)

12.10 Salonkonzert 13 Presse 13.05 Solokonzert 16.40 Programm für ältere Kinder 17 Feuerwehrorchester 17.25 Hörspiel für Kinder 17.35 Sendung aus Lemberg 17.50 Sportberater 18 Musik 18.10 Theaterrepertoire 18.15 Opernfragmente 18.45 Vortrag 19 Leichte Musik 19.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Konzert 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Leichte Musik 20.45 Abendpresse 20.55 Wie wir in Polen arbeiten 21 Chopinkonzert 21.30 Schallplatten 21.40 Liedersänger Alexander Michalowski 22 Reklamekonzert 22.15 Schallplatten 22.35 Tanzmusik 23 Wetterberichte 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

12 Konzert 13 Schallplatten 15.15 Kinderliedersingen 16 Konzert 19 Volkslieder und Duette 20.30 Militärkonzert 22.30 Vortrag über Segelflug 23 Himmlische Klänge.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

12 Konzert 13.05 Schallplatten 16 Konzert 19.25 Weltliche Orgelmusik 21 Musik für Gitarre 21.30 Rundfunk zur Schau 22.30 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

12 Konzert 13.30 Unterhaltungskonzert 15.30 Bastelstunde 16 Konzert 19 Tanzabend 21 Klaviermusik 22.30 Tanzabend 24 Abendkonzert.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Schallplatten 13.10 Konzert 15.20 Kinderstunde 16.10 Aus Tonfilmen 19.20 Militärkonzert 22.10 Abendkonzert 23.45 Fideles Wien.

Prag (638 kHz, 470 M.)

12.35 Leichte Musik 15.55 Leichte Musik 18.20 Deutsche Sendung 19.10 Militärkonzert 20.30 Sinfonie D-Moll von Franck.

Operette im Lodzer Rundfunk.

Seit einiger Zeit überträgt der Lodzer Sender an jedem Mittwoch Fragmente von Theateraufführungen. Es sind das die interessantesten Ausschnitte aus den auf den Lodzer Bühnen gespielten Stücken. Heute von 15.40 bis 16 Uhr gibt die Lodzer Rundfunkstation die schönsten Auszüge aus der im Populären Theater gespielten Operette „Eine Nacht in Kairo" von Gilbert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Süd. Am Mittwoch, dem 24. Oktober, 7 Uhr abends, haben alle Vorstandsmitglieder im Lokale der PPS, Ortsgruppe „Gorna", Suwalska 1, zu erscheinen.

Donnerstag, den 25. Oktober, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Kontrollkommission. Die Anwesenheit aller Genossen ist unbedingt erforderlich.

Kursnotierungen.

Geld.			
Berlin	213.—	Paris	34 90
Danzig	172.75	Prag	22 10
London	26 11	Schweiz	172 72
Neuyork	5.24	Wien	——
		Italien	45.38

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(42. Fortsetzung)

„Komisch, daß so eine feine Dame abends allein geht!" meinte Haupt.

„Der Mann ist doch soviel auf Dienstreisen, wenn sie sich nun langweilt und an die Luft will — nun ist sie ja schon lange verreist. Nee, alles, was recht ist, sie ist eine nette Frau, sonst hätte sie das mit meinem Schwager sicher übelgenommen."

Haupts Gedanken verarbeiteten mit fieberhafter Geschwindigkeit das Gehörte, halb zerstreut fragte er: „Wann war denn das mit Ihrem Schwager?"

„Das war am zweiten Oktober — hoppla — Ihr Musterkoffer!"

Haupt bückte sich umständlich nach seinem Koffer, der ihm in der Ueberraschung aus der Hand geglitten war, und fragte lachend: „Sie sind wohl Gedächtniskünstler, daß Sie das heute noch so genau wissen?"

„Das nun grade nicht", lachte der Mann behaglich, „aber mein Schwager hatte an dem Tage die neue, feine Stelle gekriegt und wollte das mit uns feiern, daher auch die vielen Pakete."

„Na, denn ist hier wohl kein Geschäft zu machen", sagte Haupt und steuerte mit seinem Koffer dem Ausgang zu.

Dem Hausmeister hatte der bescheidene junge Mann, der so aufmerksam zugehört hatte, gut gefallen, darum rief er ihm freundlich nach: „Kommen Sie doch übermorgen mal vorbei, dann ist die Frau Oberregierungsrat wieder da!"

„Was???"

„Na ja doch, das Mädchen hat grade vorhin gesagt, morgen um halb sieben kommt sie mit dem Schnellzug aus Berlin."

„Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen sehr, ich werde bestimmt wieder vorbeikommen!"

•

Als Gisela in Buchhagen ankommt, steht ihr Mann auf dem Bahnsteig. Sie hat ihm noch von Berlin aus geschrieben, daß sie unter allen Umständen die Scheidung verlangen müßte und nur nochmals nach Buchhagen zurückkäme, um die äußere Regelung zu besprechen, denn auch er sei hoffentlich der Ansicht, daß man nach einer zwölfjährigen Ehe in möglichst würdiger Form auseinandergehen solle. Aus diesem Grunde würde sie wieder in der Wohnung absteigen, um den Buchhagener Damen nicht schon vorher Stoff zum Reden zu geben.

Daß er auf dem Bahnsteig sein würde, hat sie erwartet, seine korrekte Art hätte es nicht anders zugelassen. Aber an der Art, wie er ihre zur Begrüßung ausgestreckte Hand nimmt, merkt sie sofort, daß er auf das tiefste beleidigt ist. Auch darauf war sie gefaßt, sie kennt ihn zur Genüge, um zu wissen, daß die Scheidung — von ihr verlangt — ein schwerer Schlag für sein Selbstbewußtsein und seine Eitelkeit ist.

Gisela aber ist jetzt fest entschlossen, die Scheidung zu verlangen. Sie weiß seit kurzem, daß sie ein Recht darauf hat, über die inneren Gründe hinaus. Tante Nell hat sich die Mühe genommen, die Ursache von Adolfs häufigen Berliner „Dienstreisen" nachzugehen. Es ist ein Revuemädchen von reichlich eindeutigem Ruf. Adolf gilt in ihren Kreisen als der bevorzugte Liebhaber. Tante Nell hatte diese Untersuchungen in aller Stille betrieben und zu Gisela erst davon gesprochen, als sie ihre innere Unruhe spürte.

Ein Träger nimmt das Handgepäck, sie gehen dem Ausgang zu. Zwei Männer, dem Aussehen nach Handwerker im Sonntagsrock, stehen vor der Sperre und mustern sie seltsam eindringlich. Gisela sieht sie erstaunt ablehnend an, worauf beide gänzlich unbeteiligte Gesichter machen und langsam weiterschlendern. Unten winkt Adolf einer Taxe: „Parkstraße 3". Während der Mann einschaltete, sieht Gisela die beiden „Handwerker" aus dem Bahnhofsgebäude treten. Aber das sieht sie nicht mehr, daß diese beiden einige Worte zu dem Herrn sprechen, der hinter der großen Fahrplantafel stand, und daß dieser Herr in einem anscheinend schon auf ihn wartenden Auto zwar in gemessenem Abstand, aber doch unverkennbar ihrem Wagen folgt.

Das Mädchen begrüßt die zurückkehrende Hausfrau mit aufrichtiger Freude, und dann — und dann — dann bricht es aus der Tür zum Wirtschaftsflur heraus — jaulen d— belfernd — quiekend, Gisela muß sich schleunigst fest an die Wand lehnen, um von diesem Ansturm übergroßer Wiedersehensfreude nicht umgerissen zu werden. Sie zaust Hassos Fell: „So lange habe ich dich allein gelassen, mein guter Kerl, so ein böses Frauchen, schimpf nur, mein Guter" — und Hasso schimpft, ganz gehörig schimpft er: „Wau, war unerhört, mich allein zu lassen, wau, daß du wieder da bist, wau, wau, nun aber nicht wieder fortgehen ohne Hasso!" Er rast zur Tür und bellt sie heftig und aufgeregt an, dann rast er wieder zu Gisela zurück, die Korbsessel der Diele liegen sämtlich umgestürzt, der Teppich ist ein Knäuel in der Ecke.

Adolf hat stirnrunzelnd die Szene betrachtet. „Wenn du mit der Begrüßung fertig bist, darf ich dich wohl ins Zimmer bitten", sagt er gereizt. Gisela wendet sich ihm zu, da stürzt Hasso wieder bellend zur Tür, aber diesmal ist es kein Freudengebell, die Bürste auf seinem Rücken sträubt sich zornig. Man hört Schritte, es klingelt. Gisela ruft den Hund zurück und geht mit ihm ins Zimmer, Adolf öffnet inzwischen die Flurtür.

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr „Skutarewskij"
Capitol: Die Flüchtlinge
Casino: Maskerade
Europa: Ihre Nächte
Grand-Kino: Viva Villa
Luna: „Die Elenden" und „Paris im Feuer"
Metro u. Adria: Wiener Walzerzauber
Miraż: Tänzerinnen von Buenos Aires
Palace: Ich liebte ihn
Przedwiośnie: Meine Sehnsucht bist Du
Rakieta: Kleiner Mann, was nun?
Sztuka: Schlecht geliebt